

# Emsige Bienen fallen über Süßes her

**WANGEN - Vielleicht ist es dem ein oder anderen schon aufgefallen. Egal ob auf dem Wochenmarkt oder zu Hause, zurzeit machen sich vielerorts emsige Bienen daran, Obst wie Pflaumen, Äpfel oder Birnen eifrig zu vertilgen. Kurt Hestner vom Bezirksimkerverein Wangen erklärt den Hintergrund und warum die Insekten so wichtig für unsere Umwelt sind.**

Von unserer Mitarbeiterin  
**Sabrina Fritz**

„Das Bienenjahr läuft von August bis August. Gerade in den Sommermonaten Juli und August haben die eigentlichen Nektarfresser nicht mehr genügend Nahrung und machen sich an alles was süß ist“, erklärt Hestner. Das sei aber völlig normal meint der be-

geisterte Hobbyimker. Im Juli beginnen die Bienenzüchter mit dem „Schleudern“, das heißt, sie nehmen die verdeckelten Honigwaben aus dem Stock, heben die Zeldeckel ab und schleudern den Honig in besonderen Zentrifugen heraus. Nun haben die kleinen Flügeltiere aber keinen Honig mehr für ihr eigenes Volk zum Überwintern. Deshalb füttern die Imker Zuckerwasser, damit die fleißigen Tierchen ihren Stock weiter versorgen können.

Da eine Biene allein nicht lebensfähig ist und nur in Gemeinschaft ihres Stocks leben kann, sprechen die Imker auch von „der Biene“. In diesem Bienenstaat herrscht Arbeitsteilung und strikte Rangordnung. „Es gibt eine einzige Königin“, die Kurt Hestner stolz präsentiert. „Wenn die Königin friedlich und nicht aggressiv ist, ist auch das restliche Bienenvolk ruhig und arbeitsam.“

Würde ein Imker hingegen bemerken, dass das mächtigste Mitglied im Bienenstaat Unruhe verbreitet und die anderen zum Angriff anstachelt, müsse er sie austauschen. Doch dies ist in Hestners Stock nicht der Fall. Mit einem „Smoker“, ein Räucherinstrument, gefüllt mit Kräutern, besänftigt der Bienenliebhaber die vielen kleinen Tiere, die auf einer Honigwabe sitzen.

## 50 000 Bienen in einem Volk

Bis zu 50 000 Bienen leben in einem einzigen Volk. Davon sind Zehntausende Arbeitsbienen und während der Sommermonate einige hundert Drohnen. Diese männlichen Bienen werden im Bienenstaat zur Befruchtung der Jungköniginnen gebraucht. Die Aufgabe der Arbeitsbiene hingegen wechselt ständig. Mal ist sie Babysitter, Wachsproduzent oder Maurer. In der zweiten Hälfte ihres kurzen Le-

bens, das vier bis sechs Wochen dauert, ist sie als Transportflieger unterwegs. Durch eine spezielle Tanzsprache teilen die Bienen ihren Kolleginnen im Stock mit, wo sich eine ergiebige Futterquelle befindet. Diese Nachrichtentechnik ist einmalig im gesamten Tierreich.

„Ohne die Bienen gäbe es keine Bestäubung. Somit tragen sie dazu bei, das ökologische Gleichgewicht unserer Natur zu erhalten“, sagt Kurt Hestner. Für ihn sei es ein sehr interessantes Hobby sich mit den winzigen Wesen zu befassen.

**i** Der Wangener Bezirksimkerverein zählt derzeit 125 Mitglieder und 4500 Bienenvölker. Jedes Jahr lassen sich viele Stammkunden Sorten wie Löwenzahnhonig, Blütenhonig oder Tannenhonig schmecken.

## Kinderferienprogramm



## Honigschlemmen bei heißen Temperaturen

Mit „Bienen, Wachs und Honig“ befassten sich rund 20 Kinder am Montagnachmittag. Am Lehrbienenstand bei Neumühle erklärten Hans Etmann (links) und Kurt Hestner vom Bezirksimkerverein Wangen den interessierten Kleinen und einigen Eltern wie Honig entsteht, was die Bienen alles so leisten und welche Aufgaben sie im Bienenstaat haben. Außerdem durften die Kinder Edelkastanienhonig aus der Pfalz probieren – der traf allerdings nicht jedermanns Geschmack. In einem Ableger, einem Teilvolk eines ganzen Bienenstocks konnten sie das eifrige Treiben der kleinen Tierchen live miterleben. Und wer ganz genau hinschaute, entdeckte die mächtige Bienenkönigin. Zum Abschluss versuchten sich die kleinen Bienenliebhaber beim Kerzenwickeln aus echtem Bienenwachs. Zur Vorsorge lag ein Insektenmittel bereit, das eventuelle Stiche lindern sollte. Doch die kleinen Flügeltiere verhielten sich sehr ruhig und es kam zu keinen unerfreulichen Zwischenfällen. Diese Aktion wird am Montag, 23. August, wiederholt und wer Lust bekommen hat, den fleißigen Insekten bei der Arbeit über die Schulter zu schauen, kann seine Kinder und sich noch heute beim Gästeamt anmelden.

sf/Foto: Sabrina Fritz